

Die Kommunisten stehen jederzeit in der vordersten Front des Friedenskampfes

Von Prof. Dr. Gisela Jähn, stellvertretender Abteilungsleiter
im Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED

„In der Tat erwartet man von uns, den Kommunisten, nicht nur die Mahnung zum Frieden. Von uns wird vielmehr die Antwort auf die Frage nach den Ursachen der verschärften Kriegsgefahr erwartet und nach dem Weg zur Sicherung des Friedens, zur Wende der Weltlage zum Besseren. Berechtigte Sorge um den Frieden wird immer dann zur bewegenden Kraft, wenn sie in den Entschluß mündet, selbst etwas zu tun, um die Gefahr abzuwenden und die Potenzen des Friedens zu stärken.“ (Aus dem Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag Berlin 1984, S. 21)

Dieser, vom Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, geäußerte Standpunkt unserer Partei und unseres sozialistischen Staates zur Friedenspolitik fußt auf bedeutsamen historischen Traditionen und Erfahrungen des Friedenskampfes der revolutionären Arbeiterbewegung.

Zu diesen Traditionen zählt der VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale (KI), der vor 50 Jahren, vom 25. Juli bis 20. August 1935 tagte und sich vor allem mit der Frage befaßte, die auch heute Millionen und aber Millionen Menschen bewegt, ob und wie die drohende Gefahr eines imperialistischen Krieges abzuwenden sei. Damals, vor 50 Jahren, bereiteten die faschistischen Staaten, insbesondere das faschistische Deutschland, fieberhaft einen Krieg gegen den ersten sozialistischen Staat der **WWV**, die UdSSR, vor und bedrohten mit ihren Weltherrschaftsplänen auch die nationale Unabhängigkeit kapitalistischer Länder. Heute beschwören die aggressivsten imperialistischen Kräfte, insbesondere die der USA, eine noch viel größere Gefahr herauf.

Den Sozialismus stärken und festigen

Natürlich unterscheidet sich die gegenwärtige Weltsituation grundsätzlich von der im Jahre 1935. Die Lehren aber, die der VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale gerade zum Kampf um die Friedenserhaltung vermittelt sind und bleiben auch für die Gegenwart hochaktuell.

In der allen seinen Orientierungen zugrunde liegenden Analyse des internationalen Kräfteverhältnisses

ging der VII. Kongreß konsequent vom Charakter und den Entwicklungstendenzen der durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution eingeleiteten Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus aus. Trotz Offensive des Faschismus und der Kräfte des Krieges sah er in dem Sieg des Sozialismus in der UdSSR und damit in der Stärkung des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates den in der Auseinandersetzung zwischen den Kräften des Friedens und den Kräften des Krieges entscheidenden Faktor.

„Mit dem Sieg des Sozialismus ist die Sowjetunion zu einer mächtigen staatlich-politischen, wirtschaftlichen und kulturellen, auf die Weltpolitik einwirkenden Kraft und zum Anziehungs- und Sammelpunkt aller Völker, Länder und sogar Staaten geworden, die an der Erhaltung des internationalen Friedens interessiert sind. Sie ist zum Bollwerk der Werktätigen aller Länder gegen die Kriegsgefahr, zum mächtigen Instrument des Zusammenschlusses der Werktätigen der ganzen Welt gegen die Weltreaktion geworden.“ (VII. Kongreß der KI. Referate und Resolutionen. Berlin 1975, S. 339)

Aus der politischen und wirtschaftlichen Stärkung der Sowjetunion wie auch aus der Erhöhung ihrer Verteidigungskraft durch die Stärkung der Roten Armee leitete der Kongreß „eine neue, gewaltige Verschiebung des Kräfteverhältnisses der Klassen im Weltmaßstab zugunsten des Sozialismus, zuungunsten des Kapitalismus“ (Ebenda, S. 339/340) ab. Die Sowjetunion als unerschütterliches Bollwerk des Friedens und des sozialen Fortschritts gegen alle feindlichen Anschläge zu schützen und ihre auf kollektive Sicherheit gegen den faschistischen Aggressor gerichtete Friedenspolitik zu unterstützen, erklärte der Kongreß daher zu einer der wichtigsten Aufgaben im Kampf gegen Krieg und Faschismus. Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Erarbeitung einer realistischen zukunftsweisenden Politik gegen den Faschismus und Krieg bestand darin, daß sich die kommunistischen Parteien den Marxismus-Leninismus konsequent angeeignet hatten. Ob 1935 oder 1985: der Marxismus-Leninismus ermöglichte und ermöglicht die Beantwortung aller Grundfragen des Klassenkampfes, er schuf und er schafft